

Presseinformationen zu Andreas Hahn



Bild: Ben van Skyhawk unter CC-BY 3.0
<http://presse.andreashahn.info>

Andreas Hahn ist

- Direktkandidat der Piratenpartei zur Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis Rhein-Neckar (südlicher und süd-östlicher Rhein-Neckar-Kreis),
- Listenkandidat (Platz 8) in Baden-Württemberg zur Bundestagswahl 2013,
- wohnhaft in Mühlhausen, 42 Jahre alt und verheiratet (zwei Kinder),
- angestellt bei der SAP AG, derzeit im Produktmanagement Open Source,
- seit 2006 Mitglied des Betriebsrats der SAP AG und dort u.A. Mitglied im Betriebsratsausschuss „IT-Werkzeuge, Prozesse und Datenschutz“

Auf den folgenden Seiten finden Sie u.A. Informationen zu seinen politischen Schwerpunkten. Für weitere Fragen ist Andreas Hahn für Sie erreichbar per Telefon (01570 3546 981) oder E-Mail (andreas.hahn@piraten-rnhd.de).

Inhaltsverzeichnis

Über Andreas Hahn	2
Beruf und Tätigkeiten abseits von Arbeit und Politik	2
„Betriebsratsarbeit prägt politische Tätigkeit.“	3
Keine Privatisierung staatlicher IT-Infrastruktur!	3
Paradigmenwechsel in der Sozialpolitik	3
Fragen an Andreas Hahn in Interviewform	4
Hast du dich vor dem Engagement bei den PIRATEN politisch eingebracht? .	4
Was hat dich zu den PIRATEN gebracht? Gab es ein ausschlaggebendes Er- eignis oder ein bestimmtes Thema?	5
Wie würdest du deine thematischen Schwerpunkte zusammenfassen?	5
Wie möchtest du dich im Bundestag einbringen? In welchen Ausschüssen wür- dest du gerne arbeiten?	6
Welche Kompetenzen/Fähigkeiten würden dich zu einem guten Abgeordneten machen?	6

Über Andreas Hahn

Beruf und Tätigkeiten abseits von Arbeit und Politik

Seit 2006 verbringt Andreas Hahn nahezu 100% seiner Arbeitszeit mit Betriebsratsarbeit bei der SAP AG. Dort hat er sich auf die Bereiche Mitbestimmung von technischen Einrichtungen und Datenschutz spezialisiert. Weiterhin ist er im Vorstand der ver.di-Betriebsgruppe bei SAP aktiv. Vor seiner Wahl in den Betriebsrat hat sich Hahn seit 1999 beruflich mit der Integration von SAP-Software mit Linux und Open Source beschäftigt, zuletzt als globaler Technologiekoordinator.

In seiner Freizeit ist Hahn gerne handwerklich tätig. Neben Hausautomation beschäftigt er sich gerne mit Schreiner- und Tischlerarbeiten in und rund um sein Haus. Als Lieblingsreiseziel nennt er Italien, wo er immer wieder aufs Neue von Menschen, Landschaft, Kunst und Küche begeistert wird. Als ehrenamtlicher Fallschirmsprunglehrer geht er gerne in die Luft, aber auch mal unter Wasser zum Gerätetauchen. Wenn er Zeit dazu findet macht er noch gerne Musik; entweder alleine auf der Akustik-Gitarre oder bei Jam-Sessions an der elektrischen Gitarre.

„Betriebsratarbeit prägt politische Tätigkeit.“

In seiner Rolle als Betriebsratsmitglied arbeitet Andreas Hahn viel direkt mit Menschen zusammen. Hieraus ergab sich auch sein verstärktes Engagement in Sozialthemen, Arbeitsrecht und Beschäftigungspolitik sowie eine gebündelte Lebenserfahrung durch die Vielzahl von betreuten Einzelfällen. Doch darüber hinaus fördert die Betriebsratstätigkeit auch auf struktureller Ebene die Eignung für die Politik: die Betriebsratstätigkeit erfordert sorgfältiges und verantwortungsvolles Handeln, da die Konsequenzen viele Menschen betreffen. Unsaubere Arbeit oder Formfehler münden schnell in kollektive soziale oder finanzielle Nachteile von knapp 12.000 Menschen, teilweise auch in existenzielle Nachteile Einzelner - daher ist hier eine verantwortungsbewusste Arbeitseinstellung unerlässlich.

Keine Privatisierung staatlicher IT-Infrastruktur!

Neben den genannten Bereichen liegt Andreas Hahn auch FLOSS (Free/Libre Open Source Software) am Herzen. Das ist eine Unabhängigkeitserklärung von privatwirtschaftlich handelnden Unternehmen. Der Einsatz von proprietärer Software in Behörden ist vergleichbar mit der Privatisierung von staatlicher Infrastruktur bzw. Public-Private-Partnership. Es ist z.B. völlig unklar, ob zukünftig gewünschte bzw. geforderte Funktionalität überhaupt implementiert wird, Freie Software erlaubt beliebige Änderungen. Proprietäre Dateiformate binden langfristig an ein Softwareprodukt um die eigenen Daten überhaupt noch lesen zu können, freie Formate sind mit verschiedenster Software, auch für den Bürger, lesbar.

Paradigmenwechsel in der Sozialpolitik

Das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) ist ein revolutionärer Ansatz, der etliche derzeit existierende soziale Maßnahmen des Staates ersetzen soll. Es ist allerdings auch ein Generationenprojekt, und es ist wichtig die Diskussion über das BGE in der Gesellschaft zu führen. Detaillierte kleine Verbesserungen des bestehenden Sozialsystems ins Programm zu nehmen, wenn man langfristig einen Paradigmenwechsel will, wären nach Hahns Ansicht zum jetzigen Zeitpunkt unredlich. In der Diskussion um die Ausgestal-

tung des BGE würden sich diese Verbesserungen beizeiten ergeben, daher erachtet er die bisher getroffenen Grundaussagen derzeit für ausreichend.

Darüberhinaus vertritt Hahn den Standpunkt, dass der Programmpunkt zu Leiharbeit noch konkreter gefasst werden sollte, da sich dieses Arbeitsmodell in die Richtung einer modernen Sklaverei entwickeln würde. Equal Pay dürfe nicht durch Tarifregelungen der Verleiher unterlaufen werden können, und es sollte einen Anspruch auf Festanstellung der Leiharbeitnehmer beim Entleiher geben, ähnlich wie die Regelungen zu Kettenarbeitsverträgen. Es soll nach Hahns Meinung einen gesetzlichen Anspruch auf Anhebung der Arbeitszeit aus der Teilzeit heraus geben, so wie es auch einen gesetzlichen Anspruch auf Reduzierung der Arbeitszeit in Teilzeit gibt.

Fragen an Andreas Hahn in Interviewform

Hast du dich vor dem Engagement bei den PIRATEN politisch eingebracht?

Mir wurde schon früh nachgesagt, dass ich ein stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden hätte. Dies ist wohl der Grund warum ich mich so oft engagiert habe, wenn ich feststellte dass Menschen benachteiligt werden. Ich habe dies erst sehr spät als politisches Engagement identifiziert, da mir exponierte politische Personen ein Selbstverständnis vermittelten, welches ich nicht teilen wollte. Meine aktive Werbung für die ICANN-Wahl im Jahr 2000 war die erste, von mir bewusst als politisch aufgefasste Handlung.

Aktive Teilnahme am Kommunikationsaustausch im Internet und Open Source unter der GNU General Public License bedingen eigentlich zwangsläufig, dass man sich mit dem politischen Aspekt von Immaterialgütern und Freiheit von Wissen beschäftigt. Die Idee und die Kraft der Community hinter GNU/Linux war, neben der hohen Qualität dieser Software, der Ausschlag, mich beruflich möglichst viel hiermit zu beschäftigen, und hat mich nachhaltig politisch geprägt.

Betriebspolitisch habe ich bis heute bei dem Aufbau des 2006 bei SAP gegründeten Betriebsrats mitgewirkt, obwohl ich anfangs ein Gegner der Gründung war und mittlerweile betriebliche Mitbestimmung und gewerkschaftliches Engagement als wichtige Pfeiler der

Souveränität von Arbeitnehmern sehe.

Was hat dich zu den PIRATEN gebracht? Gab es ein ausschlaggebendes Ereignis oder ein bestimmtes Thema?

Ja, das gab es. Ich habe sehr lange mit den Piraten nur sympathisiert und sie intensiv von außen betrachtet. Eigentlich wollte ich mich schon 2009 – Thema Zugangerschwerungsgesetz - bei den Piraten engagieren, habe aber betriebspolitisch mit der Gründung der ver.di-Betriebsgruppe der SAP kein Zeitkontingent hierfür gesehen. Nach einem harten Wahlkampf zur Betriebsratswahl 2010 und der Etablierung der Betriebsgruppe nach der Wahl wurde es langsam wieder ruhiger. Für die Landtagswahl 2011 habe ich mitgeholfen Unterstützerunterschriften für die Piraten zu sammeln, und als ich im Oktober 2011 das Analysepapier des CCC zum Staatstrojaner gelesen habe, ist mein Mitgliedsantrag rausgegangen. Jetzt wollte ich aktiv für die Verteidigung unserer Grundrechte eintreten.

Wie würdest du deine thematischen Schwerpunkte zusammenfassen?

Durch meine Betriebsratstätigkeit und das gewerkschaftliche Engagement bin ich mit den praktischen Auswirkungen des Arbeits- und Sozialrechts bestens vertraut. Dass es einen lückenlos tariflich ausgehandelten Mindestlohn geben wird oder einen in diesem Paragraphen-Dschungel „aufgeklärten, mündigen Bürger“, der Gefahren beständig selbst erkennen und vermeiden kann, so wie es die Politik propagiert, halte ich für gefährliche Propaganda. Ich möchte mich für eine Stärkung der Arbeitnehmerrechte und eine Begrenzung der Leiharbeit einsetzen sowie Tariföffnungsklauseln schließen, die eine Schlechterstellung von Leiharbeitnehmern erlauben.

Der Beschäftigtendatenschutz liegt mir sehr am Herzen. Die derzeitigen Strömungen in der Gesetzesvorlage der Regierung sehe ich mit Sorge. Das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung darf keinesfalls unternehmerischen Interessen geopfert werden!

Der Bereich Urheberrecht und Patentwesen ist mir vertraut, da ich mich beruflich um das Zusammenspiel unserer Unternehmenssoftware mit Linux, seit 2005 auch mit Open Source Software (FLOSS) im allgemeinen, gekümmert habe. Dies beinhaltet nicht nur

die technischen sondern auch die lizenzrechtlichen Kompatibilitätsaspekte sowie Infringement (im Deutschen und im US-Rechtssystem). Eine Reform, auch auf internationaler Ebene, ist hier mehr als überfällig.

Der Transparenz des politischen Prozesses ist mir ebenfalls ein wichtiges Anliegen, denn nur so kann der Bürger in die Lage versetzt werden, die Arbeit der von ihm gewählten Volksvertreter zu kontrollieren und bewerten. Erst damit wird ihm eine wirklich unabhängige politische Meinungsbildung ermöglicht.

Wie möchtest du dich im Bundestag einbringen? In welchen Ausschüssen würdest du gerne arbeiten?

Ich möchte die Arbeit des Bundestages zu den Menschen bringen, und das nicht unidirektional über Talkshows und Podien, sondern über Dialog. Hierfür sind Vorgehensweise und Prozess für mich noch offen. Diese möchte ich so entwickeln, dass sich daran nicht nur Piraten sondern alle Bürger und MdBs beteiligen können.

Ich möchte im Bundestag konstruktiv, aber nicht anschniegssam arbeiten. Diese Vorgehensweise bin ich gewohnt und möchte sie nicht aufgeben.

Die Ausschüsse „Arbeit und Soziales“ sowie „Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung“ wären meine persönlichen Präferenzen.

Welche Kompetenzen/Fähigkeiten würden dich zu einem guten Abgeordneten machen?

Durch meine langjährige Betriebsrattätigkeit bin ich im ständigen Kontakt mit Menschen und erfahre, was sie bewegt. Diese konkreten Anliegen und Probleme setze ich regelmäßig in betriebspolitische Forderungen um. Die parlamentarischen Arbeitsprozesse und Methodiken sind mir geläufig, juristische Grundkenntnisse sowie tiefgreifendes Wissen in speziellen Rechtsgebieten habe ich durch zahlreiche Bildungsmaßnahmen gewonnen.

Ich kenne meine Stärken und auch meine Schwächen, sowie auch meine (gesundheitli-

chen) Belastungsgrenzen. Ich habe gelernt zu priorisieren und zu delegieren. Dies alles sehe ich als wichtige Voraussetzungen für ein Mandat, das potenziell Stress und Burn-Out-Gefahr mit sich bringt.

Ich bringe das Handwerkszeug der parlamentarischen Arbeit mit. Darunter verstehe ich parlamentarische Geschäftsführung, Anträge richtig formulieren, Reden schreiben und halten sowie Überzeugungsarbeit im Plenum leisten.